

Von »Happy« zu »End«

Kräuterkasten | Komödie mit dem »Theater unter der Laterne«

»Zwischen Happy und End« lautet der Titel der Komödie von Cordula Polster und Nici Neiss. Aber so richtig »happy« war nicht, was Andrea Lork, Barbara Wydra und Christoph Holbein vom »Theater unter der Laterne« das auf die Bühne des Kräuterkastens brachten.

■ Von Ute Büttner

Albstadt-Ebingen. Geschien-tes Bein und Halskrause – mühsam schleppt sich Rosa Baumann zum Frühstückstisch. Wie sie in diese missliche Lage kam, erfährt das Publikum aus der Zeitung: Pfleger Manu liest den Artikel vor, der vom Unfall des Superstars erzählt. Kinderstar, danach Sängerin, Schauspielerin. Und dann? Wie man weiß, steht in der Zeitung ja doch kein wahres Wort. Alkoholisiert? Nur ein paar Gläschen Likör. 76 Jahre alt? Un-erhört, sie ist erst 75. Rosa lässt ihren Ärger an Manu aus, doch der reagiert, wie wir es von Pflegern erwarten. »Wir müssen essen. Wir müssen ins Bett, Wir bekommen Besuch.«

Der Besuch ist Rosas Schwester Hedi, die sich nach 20 Jahren auch mal wieder blicken lässt. Natürlich, weil sie besorgt ist – doch der eigentliche Grund ihres Komens ist eine finanzielle Notlage, aus der ihr die Schwester heraus helfen soll. Nur dumm, dass die selber hoffnungslos verschuldet ist und das auch immer wieder gerne



»Zwischen Happy und End« teilen die Akteure ordentlich aus. Foto: Archiv

erwähnt. Es sind diese Details, die den Reiz des Stücks so komisch machen. Christoph Holbein als Gerichtsvollzieher zum Beispiel, übertrieben laut und energisch, und sein Amtsdeutsch und seine moralische Entrüstung sind wie aus dem Leben gegriffen. Die Rollen des Pflegers und des Fernsehmoderators übernimmt er auch und legt dabei eine beachtliche Wandlungsfähigkeit an den Tag.

Die Frauen hingegen bleiben sich immer gleich. Andrea Lork ist der frustrierte Star mit dem vorwurfsvollen, kaltem Blick, der signalisiert: Ich bin hier die Überlegene. Und Barbara Wydra alias Hedi Baumann, die Bäckersfrau, das Hausmütterchen: Mitten im Tatort putzt sie den Bildschirm, jedem bietet sie Kaffee an, und bei der Gymnastik stellt sie sich denkbar täppisch

an. Wie könnten die Damen ihre Schulden tilgen? Wie wär's mit Bankraub – »Das Böse ist immer und überall! Lieber nicht, klappt ja doch nicht.

Auch für den Schwesternmord, zu dem Hedis Sohn die telefonischen Anweisungen gibt, reicht die kriminelle Energie nicht. Bleibt das Showbiz: Pfleger Manu will die beiden groß als Supertalente bei RTL herausbringen – aber was könnten das für Talente sein? Schubkarren spielen vielleicht oder auch die »fesche Oma«, den Liebling der Nation – schafft Rosa einen Spagat mit Rollator, kann Hedi Tierstimmen imitieren und bellen, miauen und gurren? Fürs Tanzen fehlt ihr das richtige Timing; außerdem verheddern sich ständig ihre Beine, anders als bei Rosa, die – fast – wieder zur Ballerina wird. Am Ende sind die Schwestern mit allem gescheitert und beschließen, sich zu elegischen Beethovenklängen selbst zu entleiben – zum ersten Mal im Leben sind sie sich in etwas einig.

Aber auch daraus wird nichts: Manu hat all ihre kläglichen Anstrengungen ins Internet gestellt, wo sie, wen wundert's, großen Anklang finden. Und so landen die Schwestern am Ende doch noch in der Talentshow und werden ein riesiger Erfolg. Die Zuschauer im Kräuterkasten werden auf diese Weise zu Studiogästen und sorgen mit ihrem Applaus für einen guten Ausgang. »Happy« und »End« finden zusammen – und was dazwischen war, ist fast vergessen.